



Technisches Merkblatt

Studiweiss - Weiße Naturharzfarbe

Geschichte: Kasein, Kalk, Öl und natürliche Harze sind lang bekannte Rohstoffe. Zur Herstellung von Farben, vor allem für künstlerische Tätigkeiten, werden diese Grundstoffe schon seit Jahrhunderten verwendet. Heute werden diese etwas aufwändiger mit anderen Zutaten verarbeitet und als Anstrichstoffe für jedermann hergestellt.

Eigenschaften und Anwendung: *streichgut* Studiweiss ist wasserverdünnbar, trocknet seidenmatt auf, deckt gut und bleibt atmungsaktiv. Nach vollständiger Reife (ca. 1 Woche) ist die Farbe waschbeständig nach DIN Klasse 3. Sie ist auf allen tragfähigen Untergründen (außer Öl- und Latexanstrichen) streichbar und lässt sich leicht mit Pigmenten einfärben oder später lasieren. Besonders geeignete Untergründe sind ausgehärtete Kalk-, Gips- und mineralische Mischputze, Beton und Trockenbauplatten aus Gips, Kalk und Zement. Rauhfaser- und Gewebetapeten stellen auch kein Problem dar. Alte Ölfarben lassen sich anlaugen und schleifen und anschließend mit Studiweiss streichen. Da aus Holzwerkstoffen bei Wasserberührung verfärbende Inhaltsstoffe ausgewaschen werden könnten, müssen diese vorbehandelt werden. Mit naturharzigen Härtern behandelt, können auch Holzwerkstoffe mit der Studiweiss gestrichen werden. Man kann *streichgut* Studiweiss herkömmlich mit Pinsel streichen oder mit dem Farbbroller auftragen. Zur Konservierung der Farbe im Eimer wird dieser Benzisothiazolinon als Konservierungsstoff mit mikrobizider und fungizider Wirkung zugefügt. Benzisothiazolinon wird vom BGA für Lebensmittelverpackungen empfohlen und zugelassen. Trotzdem kann dieses Mittel bei Hautkontakt allergischen Reaktionen auslösen. Empfindliche Menschen sollten Arbeitshandschuhe benutzen.

Inhaltsstoffe:

- * Wasser
- * Titandioxid, Kreide
- * Sojalecithin, Celleim
- * Talkum, Kaolin
- * Benzisothiazolinon (Konservierungsmittel)
- * Safflorstandöl

Untergrund: Stark Saugende Untergründe müssen mit *streichgut* - Grundierleim oder verdünnter Farbe (ca. 30-50 % Wasser, gegebenenfalls auch 100 % Wasser zugeben) vorbehandelt werden. Versinterte Oberflächen werden zuerst angeschliffen (80er – 100er Korn) und dann grundiert.

Verarbeitung und Trocknung: Verdünnen Sie je nach Werkzeug und Saugfähigkeit des Untergrundes (für die Verarbeitung mit dem Pinsel verwendet man etwas mehr Wasser, als bei der Arbeit mit dem Farbbroller) die Farbe für den ersten deckenden Anstrich mit 5 – 15 % Wasser. Beim zweiten Deckanstrich nehmen Sie 5 – 10% Wasser. Zwischen erstem und zweitem Anstrich sollten mindestens 12 Stunden Trocknung eingeplant werden. Wird ein farbiger, deckender Anstrich gewünscht, kann die weiße Wandfarbe mit max. 500 g Pigmenten je 10 l Eimer abgetönt werden. Dazu entnimmt man ca. 250 ml Farbe, verdünnt diese mit der gleichen Menge Wasser und rührt allmählich das Pigmentpulver ein. Anschließend wird das Farbkonzentrat schrittweise in die weiße Farbe gegeben. Soll die weiße Wand anschließend mit Pigmenten lasiert werden, lässt man die weiße Farbe 24 Stunden nach dem zweiten Anstrich trocknen. Dann ist die Farbe mit Pigmenten und Lasurbinder lasierbar. Bei schwach saugenden Untergründen kann sich die Trockenzeit um 3 - 4 Tage verlängern.

Reinigung der Arbeitsgeräte: Mit Wasser und etwas Geschirrspülmittel werden die Arbeitsgeräte ausgewaschen.

Ergiebigkeit pro Auftrag: Mit einem Liter Farbe streicht man ca. 7 - 8 m².

Lagerung: Farbeimer sollen kühl, frostfrei und gut verschlossen lagern. Angebrochene Gebinde sollten bald verarbeitet werden. Haltbar ist die Farbe in unangebrochenen Gebinden mindestens 1 Jahr.

Entsorgung: Restmengen und getränkte Arbeitsmaterialien können getrocknet mit dem Hausmüll entsorgt werden.

VOC-Kennzeichnung: gemäß Decopaint - Richtlinie
und ChemVOCFarbV:
EU-Grenzwert (Kat. A/a): 30 g/l (2010)

Diese Wandfarbe enthält max. 1 g/l VOC.

Leipzig, 08/2013